

Tätigkeitsbericht 2016



H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4
2. Grundsätze und Aufgaben der Arbeit	5
3. Das Jahr 2016 in der Statistik	6
Anfragen 2000 – 2016	6
Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit	7
Alter und Geschlecht der Betroffenen	7
Nationalität der Betroffenen	8
Aufenthaltort der betroffenen Kinder und Jugendlichen (< 20 Jahre)	8
Bekanntschaft der Betroffenen zum Täter	9
Problembereiche der Betroffenen	10
4. Schwerpunkte der Arbeit	11
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	11
Präventionsarbeit mit Konfirmanden	12
„Vom Junkie zum Ironman“	13
Fortbildungsprogramm für Erzieher/-innen in Kindertagesstätten	14
Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen	15
Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir!“	16
Workshops an Schulen zum Thema Cybersex und Cybermobbing	17
Seminare für Auszubildende im Freiwilligen Sozialen Jahr (FJS)	17
Fachtag für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe	18
Fortbildung für Erzieher/-innen in Ausbildung	19
Netzwerk „Frühe und präventive Hilfen“	20
Zusammenarbeit im Netzwerk	21
5. Allgemeines	22
Die „Neue“ im Team	22
Meine Zeit in der Beratungsstelle Hobbit	22
Gesundheitsmanagement in der Beratungsstelle Hobbit	23
Impressum	23

Ein Vorwort

Die Beratungsstelle Hobbitt wurde im Oktober 1992 eröffnet und wird im Jahr 2017 ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich mit diesem Bericht über unsere Arbeit im Jahr 2016 zu informieren.

Unsere Aufmerksamkeit gilt den Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, die sexueller Gewalt ausgesetzt waren oder ausgesetzt sind oder die Fragen zu sexueller Gewalt haben. Wie wichtig dieses Angebot ist, zeigt auch die Zahl der Anfragen im Jahr 2016. Unsere Beratungsangebote sind leicht erreichbar, kostenlos und anonym. Wir arbeiten lösungsorientiert und stehen unter Schweigepflicht.

Wir danken dem Landkreis Graftschaft Bentheim sowie dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Danken möchten wir auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Netzwerkpartner für die effektive Zusammenarbeit. Gemeinsam wurde kollegial und individuell nach Lösungen für die Betroffenen gesucht.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Spender, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und es uns ermöglichen haben, verschiedene Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt durchzuführen. So konnten im Jahr 2016 unterschiedlichste Schulprojekte und wieder zahlreiche Fortbildungen für Multiplikatoren angeboten und durchgeführt werden.



Klaus ter Horst
Therapeutischer Leiter im Eylarduswerk



Jenny Verwolt
Leiterin der Beratungsstelle

1. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Hobbit



Klaus ter Horst

Dipl. - Psychologe,
Therapeutischer Leiter des
Eylarduswerkes



Jenny Verwolt

Dipl. - Psychologin, Dipl. Soz. Päd.,
Approbation als Psychotherapeutin
Leiterin der Beratungsstelle
(38,5 Std./Woche)



Tanja Bongard

Dipl. - Psychologin,
Approbation als Psychotherapeutin
bis 30.04.2016
(20 Std./Woche)



Nadine Leist

Sozialpädagogin (B.A.)
ab 01.05.2016
(20 Std./Woche)



Elke Albes

Verwaltungskraft
(12 Std./Woche)



Verena Smoor

Studentin der Sozialpädagogik
(Medikon) im 4. Studienjahr
(20 Std./Woche)



Lea Feldmann

Masterstudiengang Psychologie
an der Universiteit Twente
(vom 01.02.2016 – 30.06.2016)



Samira Nawrath

Masterstudiengang Psychologie
an der Universiteit Twente
(vom 01.09.2016 – 19.02.2017)

2. Grundsätze und Aufgaben der Arbeit

Die Beratungsstelle HOBBIT ist in erster Linie zuständig für Betroffene von sexueller Gewalt.

Grundsatz und Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere des Rechtes auf Schutz vor sexueller Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie.

Unsere Grundsätze der Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Keine Wartezeit
- Kostenloses Hilfsangebot
- Klientenzentrierte Beratung
- Vertraulichkeit

Unsere Aufgaben:

- Beratung von Familien, Eltern und Einzelpersonen
- Krisenintervention
- Diagnostik
- Psychotherapie (Traumatherapie)
- Fachberatungen
- Prozessbegleitung
- Mediatorenarbeit
- Supervision
- Präventionsarbeit
- Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

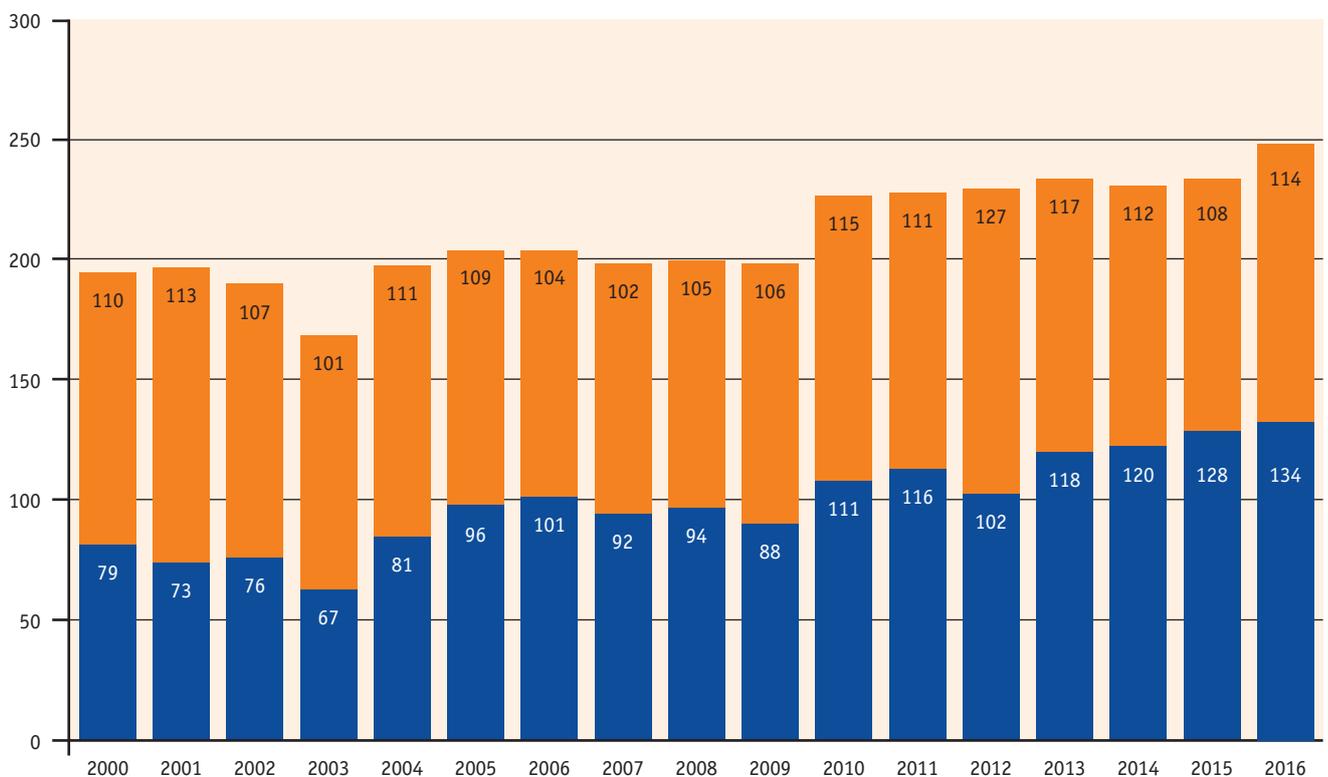
3. Das Jahr 2016 in der Statistik

Anfragen 2000 - 2016

Die Gesamtanzahl der **154 Anfragen** an die Beratungsstelle Hobbit offenbart, dass sich der Hilfebedarf auf dem hohen Niveau der Vorjahre fortsetzt. In der untenstehenden Grafik wird der Anteil von 40 Kurzanfragen nicht berücksichtigt, bei denen die Beratung nach maximal drei Terminen beendet wurde.

Es verbleiben demnach **114 Fälle**, in denen je nach Bedarf beratend, diagnostisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

Ausgehend von **134 Anfragen** leisteten die Mitarbeiterinnen Öffentlichkeitsarbeit und Workshops und Präventionsveranstaltungen wurden durchgeführt (s. Seite 10).



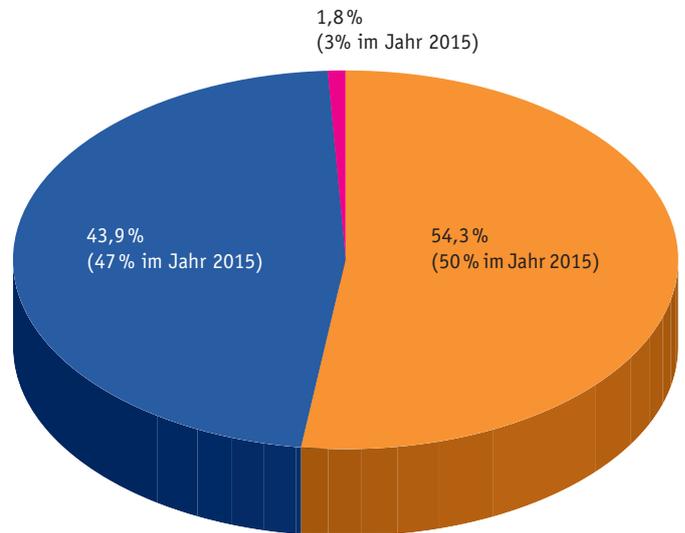
■ Beratung/Therapie
■ Öffentlichkeitsarbeit/Prävention

Der Vergleich der Jahresstatistiken seit Beginn der Arbeit macht deutlich, dass die Anzahl der Anfragen insgesamt auf hohem Niveau geblieben ist.

Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit

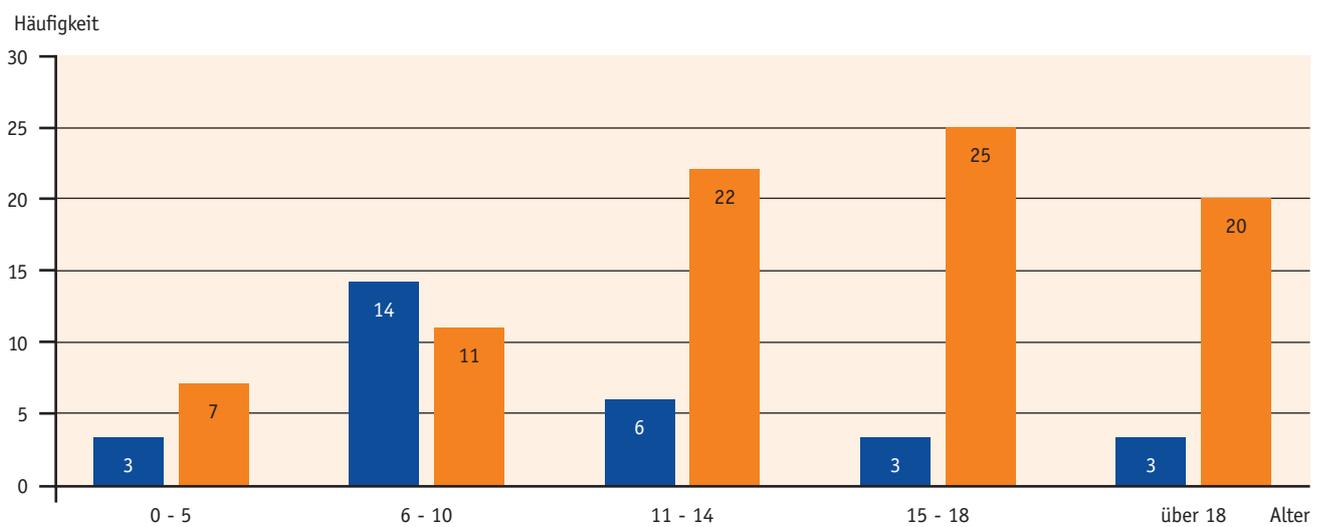
Gegenüber dem Vorjahr 2015 ergibt sich bei den Anfragen aus der Stadt Nordhorn und dem Landkreis Grafschaft Bentheim keine wesentliche Veränderung der Häufigkeitsverteilung.

- Landkreis Grafschaft Bentheim
- Stadt Nordhorn
- Unbekannt



Alter und Geschlecht der Betroffenen

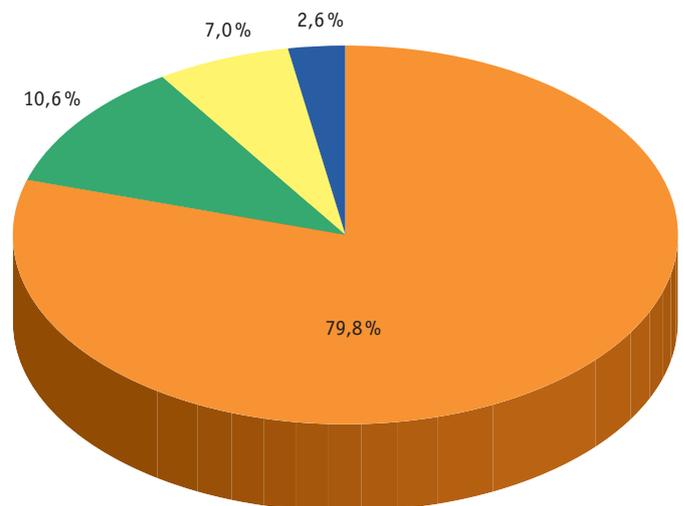
Der Anteil weiblicher Klienten ist mit 85 Personen (75%) im Jahr 2016 deutlich höher als der Anteil männlicher Klienten (29 Personen).



- Weiblich
- Männlich

Nationalität der Betroffenen

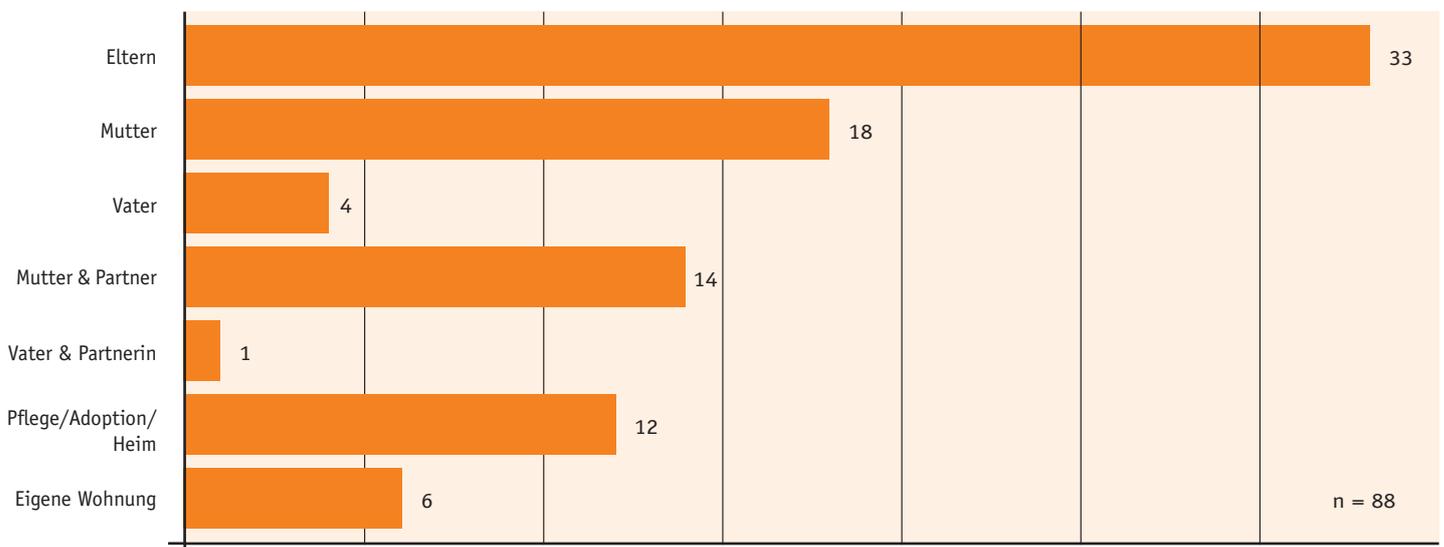
79,8% der Anfragen stammen von Bürgern deutscher Abstammung (90,7% im Jahr 2015). Rund 20,2% der Klienten sind ausländische Mitbürger, wobei die Mitbürger aus den EU-Staaten (Niederlande, Polen, Portugal) mit 10,6% den größten Anteil ausmachen. Mit 7% ist die Zahl der Anfragen von türkischen Bürgern weiterhin gering, jedoch deutlich höher als im Jahr 2015 (2,8%). Insgesamt hat in den letzten Jahren der Anteil der ausländischen Mitbürger zugenommen, die in der Beratungsstelle Hobbit Unterstützung anfragen.



Aufenthaltort der betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren

Von den 88 betroffenen Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren lebten 33 bei ihren leiblichen Eltern, 22 Kinder bei der alleinerziehenden Mutter oder dem alleinerziehenden Vater, 15 Kinder in einer Patchworkfamilie und 12 Kinder in einer Pflegefamilie oder einer Heimeinrichtung.

Der überwiegende Teil (= 56%) der betroffenen Kinder lebte also bei einem alleinerziehenden Elternteil, in einer Patchworkfamilie oder in einer Pflegefamilie. 6,5% der Jugendlichen lebten bereits in ihrer eigenen Wohnung.



Bekanntschaft der Betroffenen zum Täter

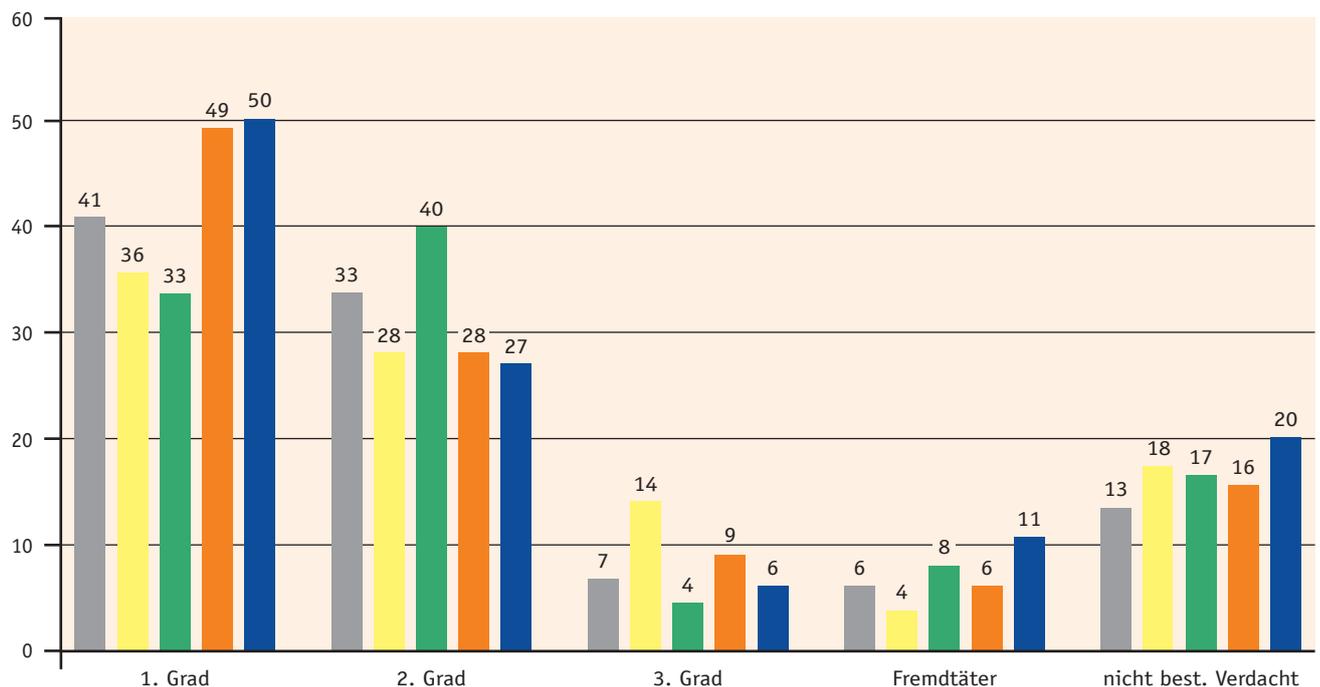
Die Grafik zeigt den Verwandtschafts- bzw. Bekanntschaftsgrad der Betroffenen zu den Tätern im Vergleich der letzten fünf Jahre.

Der Anteil von Tätern aus dem direkten Umfeld der Betroffenen (1. Grad wie Väter, Mütter, Brüder und Großeltern) liegt mit 50 Personen bei 44% und ist weiterhin hoch.

Der Anteil der Täter aus dem engeren Umfeld des Kindes (Nachbarn, Freunde und Verwandte) ist mit 27 Betroffenen (24 %) zum Vorjahr unverändert.

Der Anteil der Täter, die beruflich mit Kindern zu tun haben und diesen Rahmen nutzen, um Kontakt zu Kindern aufzubauen (3. Grad) liegt mit 5,2 % unter dem Vorjahreswert von 8 %. Bei 20 Klienten (17,5%) wurde ein sexueller Übergriff vermutet, der nach unserer Diagnostik aber nicht bestätigt werden konnte.

2012
 2014
 2016
 2013
 2015



42 Klienten (37%), die einen sexuellen Übergriff erlebt haben, erstatteten bereits vor der Beratung Anzeige oder entschieden sich während der Beratung, eine Anzeige zu erstatten. Bei 72 Personen wurde aus unterschiedlichen

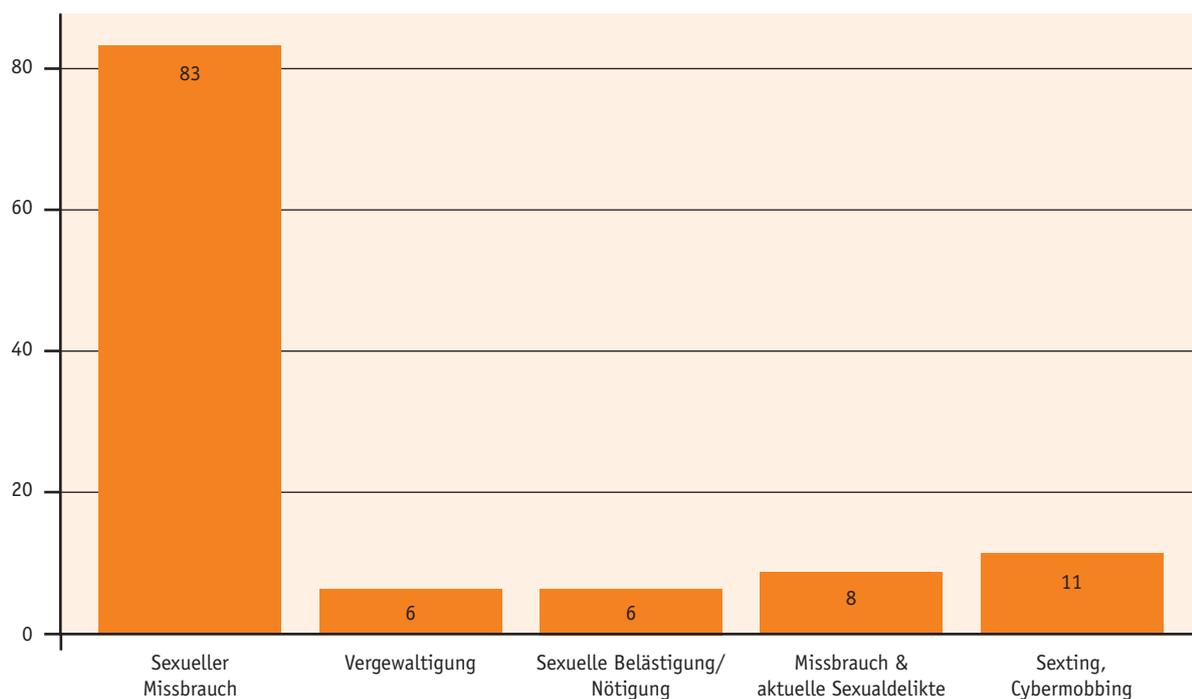
Gründen keine Anzeige erstattet (Missbrauch verjährt, psychische Belastung zu hoch, Täter minderjährig, Missbrauch nicht bestätigt, Zeugnisverweigerungsrecht, etc.).

Problembereiche der Betroffenen

Die Diagnostik, Beratung und Therapie in Fällen von sexueller Gewalt gegenüber Kindern, Erwachsenen oder Widerstandsunfähigen nimmt weiterhin den größten Anteil der Arbeit in der Beratungsstelle Hobbit ein. Diese Menschen haben in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt oder es besteht der Verdacht auf einen sexuellen Missbrauch.

Bei den restlichen Nennungen handelt es sich um Sexualdelikte gegenüber Erwachsenen und Jugendlichen (ab 14

Jahren), die sich in sexuelle Belästigung, Nötigung und Vergewaltigung unterteilen lassen. Bei acht Nennungen lagen sowohl Missbrauchserfahrungen in der Kindheit als auch aktuelle Sexualdelikte vor. Bei der letzten Rubrik handelt es sich um Fälle von Übergriffen im Internet, dem so genannten „Cybermobbing“ oder „Sexting“, der Verbreitung von erotischem Bildmaterial über WhatsApp oder andere Messenger-Dienste.



4. Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle

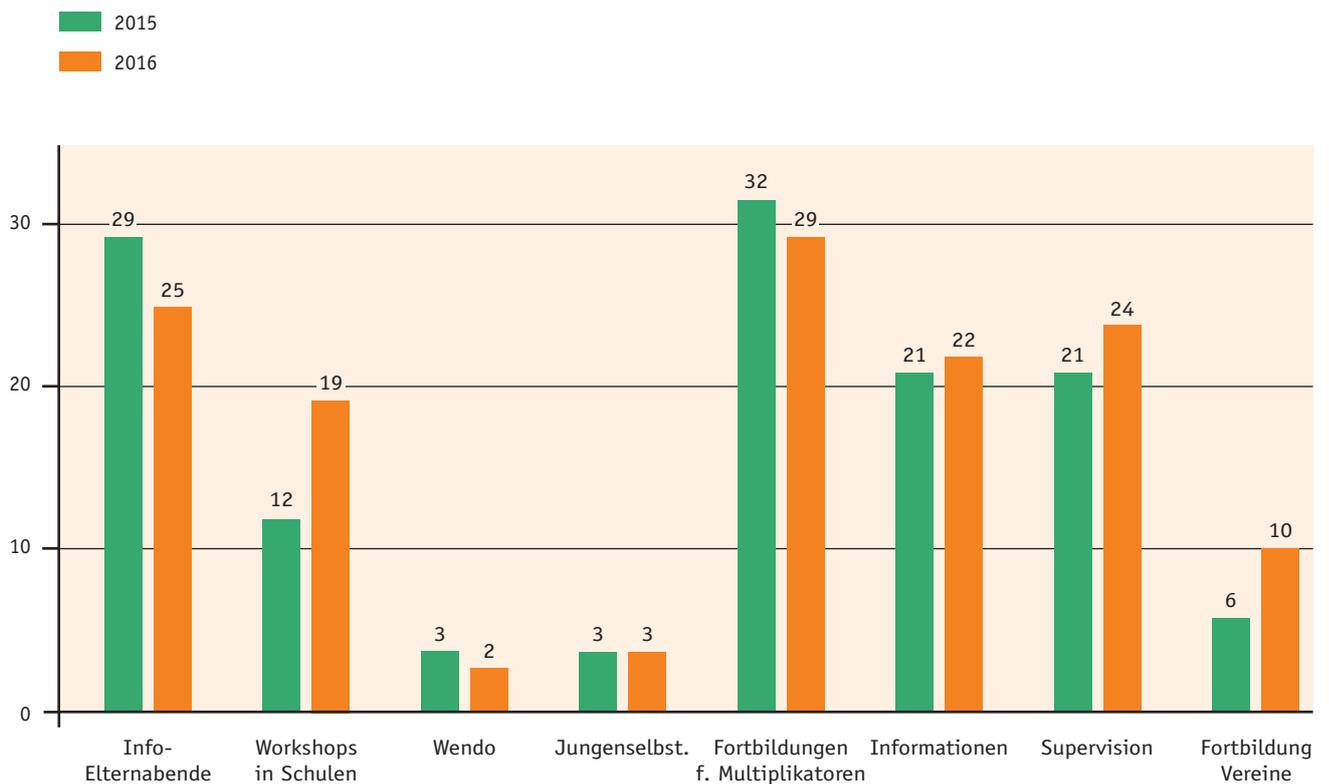
Veranstaltungen im Überblick

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Die Abbildung gibt einen Überblick zur Häufigkeit themenbezogener Veranstaltungen im Rahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle Hobbit im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Anzahl der Supervisionen (Beratung von Fachpersonen wie Lehrkräfte, Erzieher/-innen und Sozialpädagog/-innen)

und die Nachfrage nach Fortbildungen für Multiplikator/-innen sind auf einem unverändert hohen Niveau geblieben. Die Anfrage nach Fortbildungen und Beratungen für Vereine und die Anfrage nach Workshops in Schulen ist im letzten Jahr leicht angestiegen. Die Rubrik Informationen meint die kurzfristige Beratung von Multiplikatoren zu isolierten Fragestellungen.

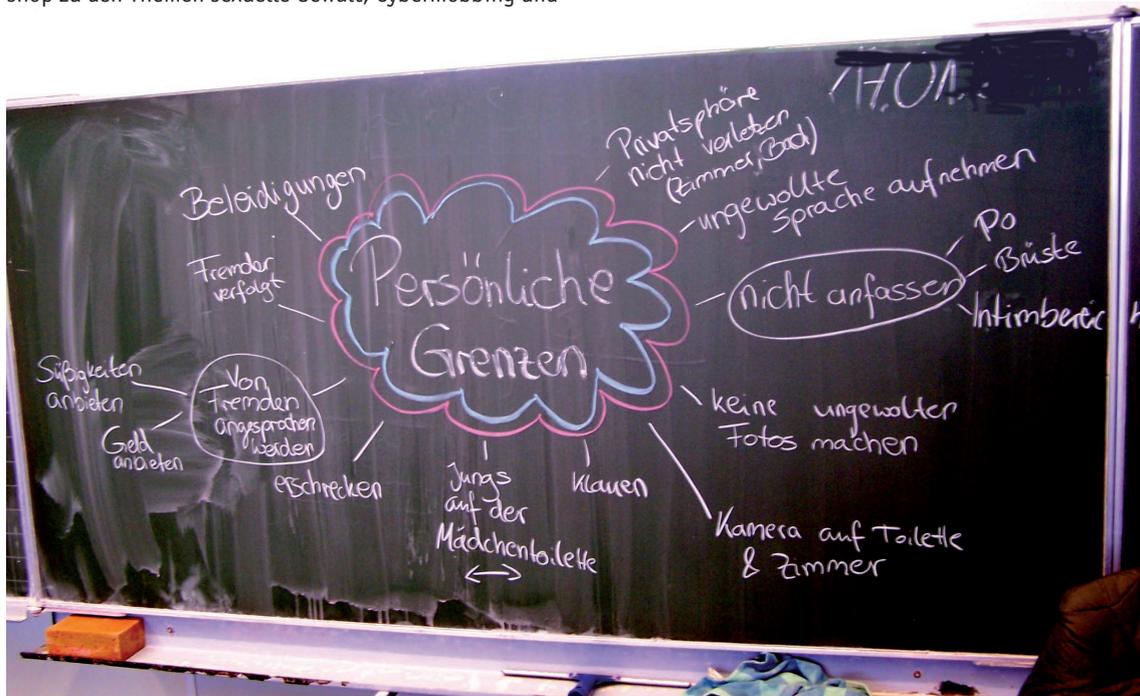


Präventionsarbeit mit Konfirmanden

Die Konfirmandenarbeit begleitet und unterstützt heranwachsende Christen dabei, ein Werte- und Normensystem als Mitglied einer Gemeinschaft zu entwickeln. Hierbei geht es zwar in erster Linie um religiöse Inhalte, doch auch allgemeine Kenntnisse des Zusammenlebens werden den Konfirmanden vermittelt. Um Einsicht und Erfahrungen in verschiedene Bereiche zu bekommen, werden von den Gemeinden Projektstunden angeboten, in denen die Konfirmanden sich bei verschiedenen Einrichtungen zu unterschiedlichen Themen informieren können.

Die Beratungsstelle Hobbit bietet hierfür einen Workshop zu den Themen sexuelle Gewalt, Cybermobbing und

Sexting an. Spielerisch und kreativ wird altersgerecht mit den Konfirmanden die Definition von sexueller Gewalt, Risikofaktoren und Vorgehensweisen der Täter/-innen erarbeitet. Den Konfirmanden werden außerdem Handlungswege aufgewiesen, die sie nutzen können, wenn sie selbst, Freunde oder Bekannte von sexueller Gewalt betroffen sind. Um einen frühzeitigen Umgang mit „Social Media“ zu lernen, hat die Beratungsstelle Hobbit auch die Aufklärung über Cybermobbing und Sexting zu einem wichtigen Baustein der Arbeit mit Konfirmanden gemacht.



„Vom Junkie zum Ironman“ Informationsstand der Beratungsstelle Hobbit

Die Beratungsstelle Hobbit nutzt öffentliche Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler, um über ihre Arbeit zu informieren.

Am 01.11.2016 lud der Hochleistungssportler und Motivator Andreas Niedrig in den Konzert- und Theatersaal ein. Eingeladen waren Jugendliche aus den Schulen der ganzen Grafschaft, sowie Polizei, Landrat und Hobbit.

Andreas Niedrig zeigte seinen Film „Lauf um dein Leben“, der ganz unter dem Motto steht: Du kannst alles schaffen, wenn du es nur willst. Er selbst war als Jugendlicher in die



Drogensucht geraten und stand am Tiefpunkt seines Lebens. Im Sport hat er neue Motivation gefunden und sein großes Ziel erreicht, den Ironman-Wettkampf zu bestehen und sein Leben aktiv zu gestalten.

Die Beratungsstelle Hobbit war eingeladen, um die Schülerinnen und Schüler mit einem Informationsstand über die Thematik und Beratungsmöglichkeiten zu informieren. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich bei den Mitarbeitern der Beratungsstelle über Themen wie sexuellen Missbrauch oder Mobbing zu informieren, Termine zu vereinbaren oder Informationsmaterialien mitzunehmen.

Fortbildungsprogramm für Erzieher/-innen in Kindertagesstätten



Im Jahr 2016 wurde die Fortbildung „Sexueller Kindesmissbrauch“ für die Erzieher/-innen der Kindergärten, Kindertagesstätten und Krippen der Grafschaft erneut durchgeführt.

Der Verdacht von sexuellem Missbrauch an Kindern kann auch erfahrene Erzieher verunsichern oder überfordern. Zur Unterstützung, Aufklärung und Vermittlung von Wissen bietet die Fortbildung eine Grundlage für kompetentes Handeln in Verdachtsituationen. Ein Ziel ist es, zusammen mit den Fachkräften eine grundsätzliche Erziehungshaltung zum Thema zu entwickeln, um sexuellem Missbrauch gegenüber Kindern präventiv entgegenzuwirken. Die Fortbildung ist ausgelegt für ausgebildete Erzieher/-innen, die in ihrer beruflichen Tätigkeit Kleinkinder bis zum Beginn der Schulzeit begleiten.

Ziele der Fortbildung sind:

- Vermittlung von konkretem Wissen über die Anforderungen von Prävention und Intervention bei sexuellem Kindesmissbrauch
- Entwicklung einer präventiven Erziehungshaltung
- Entwicklung von Kompetenzen, um als Erzieher/-in in der Lage zu sein, im Verdachtsfall oder bei gegenwärtiger sexueller Gewalt sensibel und kompetent reagieren zu können

Die Fortbildung ist in drei Module unterteilt:

Modul 1: Grundlagen zum Thema

Modul 2: Handeln bei Verdacht

Modul 3: Prävention sexueller Gewalt

Im Jahr 2016 haben 39 Erzieher/-innen aus acht Kindertagesstätten an der Fortbildung teilgenommen.

Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen

Wen-Do Selbstbehauptungstraining für Mädchen

Wen-Do ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell für Mädchen entwickelt wurde. Ziel des Trainings ist es, den Mädchen Strategien zu vermitteln, sich bei sexuellen Übergriffen zur Wehr zu setzen und sich Hilfe zu holen. Im Jahr 2016 haben 31 Mädchen an zwei Wen-Do Kursen

teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen neben Kampfsporttechniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen und Übungen zur Selbstsicherheit. Auch thematisch zentrierte Gespräche und Informationen, Spaß und Spiel waren Teil des Wen-Do-Trainings.



Selbstbehauptungstraining für Jungen

Das Selbstbehauptungstraining für Jungen konzentriert sich auf Wahrnehmungen im sozialen und emotionalen Bereich, die in eskalierenden Situationen hilfreich sind. Es soll die Jungen unterstützen, sich ein größeres Verhaltensrepertoire anzueignen, um in für sie bedrohlichen Situationen verschiedene Lösungsmöglichkeiten anwenden zu können.

Im Jahr 2016 haben 39 Jungen an drei Kursen teilgenommen. Die Rückmeldungen der Eltern zu den Trainings waren durchweg positiv.

Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir!“

Im Jahr 2016 hat die Beratungsstelle Hobbit in Kooperation mit dem Jugendschutz des Landkreises Grafschaft Bentheim erneut die Organisation für das interaktive Theaterstück „Mein Körper gehört mir!“ in den Schulen der Grafschaft Bentheim übernommen. Das Stück ist ein Präventionsprogramm für Dritt- und Viertklässler gegen sexuellen Kindesmissbrauch.

Zwei Theaterpädagogen spielen Alltagsszenen, in denen die körperlichen Grenzen der Kinder überschritten wurden. Die Kinder sollen durch spielerische Bearbeitung des Themas Strategien lernen, sich gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr zu setzen. Zudem werden sie dazu ermutigt, ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen.



Das Theaterprojekt erfreut sich großer Beliebtheit. In der Stadt Nordhorn und im Landkreis Grafschaft Bentheim gibt es 34 Grundschulen und alle 34 Grundschulen mit ihren 73 Grundschulklassen haben am Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ teilgenommen.



Cybersex und Cybermobbing

Workshops an Schulen zum Thema Cybermobbing und sexuelle Erfahrungen im Internet

Im Jahr 2016 wurden wiederum im Themenbereich „Sex und Internet“ sowie „Cybermobbing“ Workshops an Schulen durchgeführt. Dabei wird mit Schülerinnen und Schülern von Klassenstufe vier aufwärts altersangemessen über ihre Erfahrungen mit dem Internet gesprochen. Schon Kinder in der Grundschule kommen in der dritten bis vierten Klasse in den Besitz von Smartphones und machen Erfahrungen mit Internet, Filmplattformen und Chats bzw. Messengerkommunikation. Fragt man Kinder dieser Altersstufen nach unangenehmen Erfahrungen, so wird in den meisten Klassen etwas thematisiert.

Die Erzählungen der Kinder und Jugendlichen reichen von Beiträgen über grenzüberschreitendes Verhalten im Cyberspace bis hin zu eigenen Erfahrungen bei der Konfrontation mit abstoßenden Bildern, Filmen sowie Beleidigung und Ausgrenzung.

Gerade in weiterführenden Schulen wurde das Präventionsangebot der Beratungsstelle Hobbit im Rahmen des Sexualkundeunterrichtes ergänzend angefragt.

Die Pubertät beinhaltet eine Auseinandersetzung zum Thema Sexualität, die unter Jugendlichen zunehmend auch über das Internet thematisiert, angebahnt oder ausgelebt wird. Viele Jugendliche sind sich prinzipiell der Risiken im Umgang mit Internet-Medien bewusst. In der konkreten Situation, in der Bilder hochgeladen werden, oder in der ein Kind von sexuellen Übergriffen über das Internet betroffen ist, fällt es jedoch schwer, eine gute Entscheidung zu treffen und sich selbst und andere effektiv zu schützen.

Das Präventionsangebot im Bereich Cybermobbing soll Kindern und Jugendlichen Grundzüge eines medienkompetenten Verhaltens im Bereich Freundschaft, Partnerschaft und Sexualität vermitteln und sie ermutigen, sich bei negativen Erlebnissen Hilfe zu holen und darüber zu sprechen.



Seminare für Auszubildende im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist für viele ein Einstieg in den Beruf oder dient als Orientierung für die Berufswahl.

Wie in jedem Jahr wurden auch im Jahr 2016 Fortbildungen für Freiwillige im Sozialen Jahr durchgeführt. Durch die Seminare sollen die jungen Menschen für das Thema



„sexuelle Gewalt“ und „Handeln bei Verdacht“ für das Thema sensibilisiert und fortgebildet werden.

Folgende Themen wurden in der Fortbildung erarbeitet:

- Täter- und Opfervariablen
- Vorgehensweise und Handlungsmöglichkeiten bei Verdachtsfällen
- Gesprächshaltung gegenüber Kindern, bei denen der Verdacht auf sexuelle Gewalt besteht oder bereits bekannt ist
- Prävention von sexueller Gewalt

Zur Vertiefung der Handlungsmöglichkeiten bei einem Verdachtsfall wurde ein Rollenspiel mit der gesamten Gruppe durchgeführt und lebhaft diskutiert.

Fachtag für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe

Die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit im Landkreis Grafschaft Bentheim und in der Stadt Nordhorn sind sehr engagiert. Um sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, fand am 14.04.2016 in der Volkshochschule Grafschaft Bentheim ein kostenloser Fachtag mit Vorträgen und Workshops rund um das Thema ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit statt. Nahezu hundert ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, aber auch einige Hauptamtliche aus der ganzen Grafschaft und darüber hinaus kamen der Einladung nach.

Die stellvertretende Nordhorer Bürgermeisterin Silvia Fries eröffnete den Fachtag und sprach den Ehrenamtlichen ihren größten Respekt und ihre Dankbarkeit aus. Anschließend folgte ein kurzweiliger, mit vielen bunten Praxis-Beispielen gespickter Vortrag von Dr. Debbie Coetzee-Lachmann, Leiterin des Sprachzentrums der Universität Osnabrück.

Im zweiten Teil referierten Susanne Lohaus und Burak Yilmaz von der Duisburger Beratungsstelle „Heroes“ über das Thema Ehre und welches Verständnis sich bei vielen Männern und Jungs aus anderen Kulturkreisen hinter diesem Begriff verbergen kann.



Nach einer Kaffeepause mit selbstgebackenen Kuchen und vielen Pausengesprächen ging der Fachtag am Nachmittag in den dritten Teil über: Es fanden parallel zueinander fünf Workshops statt. Dr. Debbie Coetzee-Lachmann, das Team von Heroes, Frieda Popp von der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises Grafschaft Bentheim, sowie Jenny Verwolt und Tanja Bongard von Hobbit bearbeiteten verschiedene Schwerpunktthemen in kleineren Gruppen.



Fortbildung für Erzieher/-innen in Ausbildung

Auch im Jahr 2016 veranstaltete die Beratungsstelle Hobbit wieder Fortbildungen für Erzieher/-innen in Ausbildung an den Berufsbildenden Schulen in Nordhorn. Die Fortbildung behandelt das Thema sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen und bietet eine Grundlage für kompetentes Handeln im Erziehungsalltag. Auch die Themen Sexualität von Jugendlichen und sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen wurde bearbeitet. Die Fortbildung ist konzipiert für unterschiedliche Arbeitsbereiche, in denen die Erzieher/-innen nach ihrer Ausbildung tätig sein können, vom Säuglingsalter bis zur Adoleszenz.

Ziel ist eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema, um die Erzieher/-innen auf die hohen beruflichen und persönlichen Anforderungen im Umgang mit Verdachtsfällen bei sexueller Gewalt vorzubereiten und von Beginn an mehr Handlungssicherheit im Erzieherberuf zu erhalten.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Erkennen von sexuellem Missbrauch
- Täter- und Opfervariablen
- Vermittlung von konkretem Wissen über Prävention und Intervention bei sexuellem Kindesmissbrauch
- Sexualität von Jugendlichen und Erkennen von ungünstigen Entwicklungen

Im Jahr 2016 haben 32 Erzieher in Ausbildung aus zwei Berufsschulklassen an der Fortbildung teilgenommen.



Netzwerk „Frühe und präventive Hilfen“

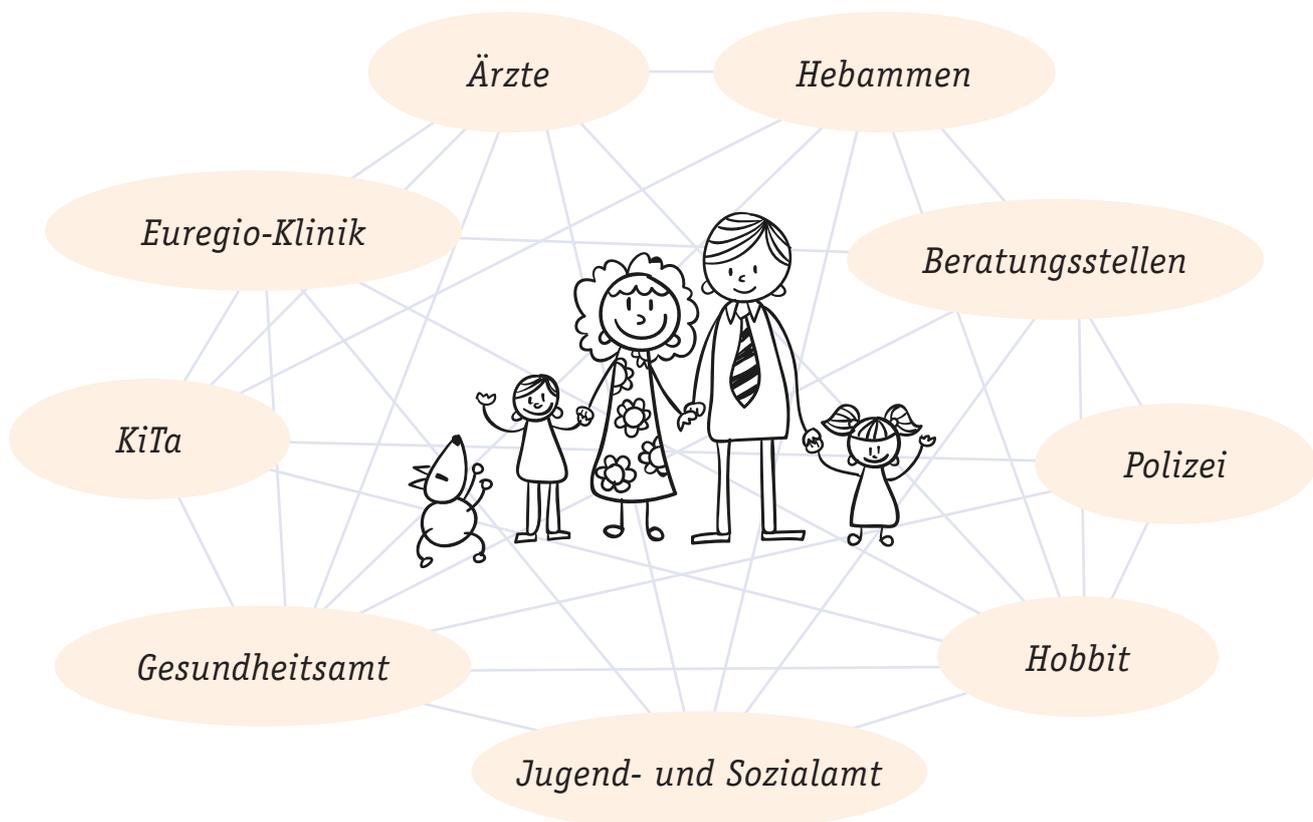
Auf Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes aus dem Jahr 2012 hat das Jugendamt des Landkreises Grafschaft Bentheim in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen (s. unten) verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit im Kinderschutz geschaffen. Ziel dieser Strukturen ist der Ausbau der frühen und präventiven Hilfen und ein verbesserter Kinderschutz.

Dafür wurde im Jahr 2014 aus der seit 20 Jahren bestehenden „Berufsgruppe gegen Gewalt an Kindern“ ein Konzept für ein Netzwerk „Frühe und präventive Hilfen“ entwickelt. Um das neue Netzwerk mit Leben zu füllen und multiprofessionell zusammenzuarbeiten, wurden Vertreter aus verschiedensten Professionen und Institutionen eingeladen (öffentliche und freie Jugendhilfe, Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Sozialamt, Schule, Polizei, Ordnungsbehörden, Einrichtungen und Dienste zur Müttergenesung, Kindertageseinrichtungen, Euregio-Klinik, Familiengericht und Angehörige der Heilberufe). Für die Beratungsstelle Hobbit ist ein starkes Netzwerk aus Kooperationspartnern sehr wichtig.

Hier können bestehende Strukturen gestärkt und Hilfsangebote bekannt gemacht werden, um dann in Fällen des sexuellen Missbrauchs eine optimale Versorgung der Rat- und Hilfesuchenden durch eine gute Koordinierung und Vernetzung zu erreichen.

Die Vernetzung und der Austausch dient folgenden Zielen:

- Entwicklung und Durchführung eines Systems der zugehenden Informationen werdender und gewordener Eltern über Angebote der präventiven und intervenierenden Unterstützungen in der Lebensphase als junge Familie und zu Fragen der Kindesentwicklung
- Austausch über bestehende Angebote Früher Hilfen, sowie dem Aufbau und der Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Angebotslandschaft der Frühen Hilfen
- Entwicklung, Implementierung und Weiterentwicklung verbindlicher Strukturen, Instrumente und Handlungspfade bei drohender Kindeswohlgefährdung
- Abstimmung von Verfahren im Kinderschutz
- Einleitung und Anschlag von Projekten



Zusammenarbeit im Netzwerk



#142333043

Für die beratende Arbeit bei sexuellen Übergriffen ist eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Helfersysteme und Beteiligten unumgänglich. Auch im Jahr 2016 wurde durch die Beratungsstelle Hobbit der Austausch und die fallbezogene Zusammenarbeit wahrgenommen.

Kooperationspartner in der Arbeit sind:

- Allgemeiner Sozialer Dienst des Landkreises Graftschaft Bentheim
- (Kriminal-) Polizei
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises Graftschaft Bentheim
- BISS und das Frauen- und Kinderschutzhaus Nordhorn
- Rechtsanwältin bzw. Fachanwältin
- Netzwerk „Frühe und präventive Hilfen“
- Kreissportbund und Sportjugend Graftschaft Bentheim
- Frauenberatungsstelle Nordhorn
- Gleichstellungsbeauftragte
- Behindertenhilfeeinrichtungen Lebenshilfe und Hof Mühlenn
- Kinder- und Jugendpsychiater / Psychiater

- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten
- Psychologische Psychotherapeuten
- Schulen und Kindergärten
- Psychiatrien und Kliniken, insbesondere die Euregio-Klinik
- Hausärzte und Fachärzte
- andere deutsche und niederländische Fachberatungsstellen zum Thema sexuelle Gewalt bzw. sexuelle Übergriffe

Der Austausch dient der gezielten und möglichst umfassenden Begleitung und Versorgung der Klienten sowie zum Auf- bzw. Ausbau der Schutzfaktoren. Gerade Opfer von sexueller Gewalt sind selten in der Lage, sich aus eigener Kraft vollständig aus ihrer Opferrolle zu lösen. Die verzahnte Hilfestellung auf verschiedenen Ebenen leistet einen entscheidenden Beitrag für die Klienten, für ihre Grenzen und Rechte einzutreten, ihren Gefühlen wieder zu trauen und ihre Selbstsicherheit wiederzuerlangen.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit!

5. Allgemeines

Die „Neue“ im Team

Mein Name ist Nadine Leist, ich bin 30 Jahre alt, komme aus Nordhorn und arbeite seit dem 1. Mai 2016 mit einer halben Stelle (19,25 Stunden) als Sozialpädagogin (B.A.) in der Beratungsstelle Hobbit. Meinen Bachelor habe ich an der Universität Vechta absolviert und im Anschluss berufliche Erfahrungen in der stationären Jugendhilfe gesammelt.

In der Beratungsstelle Hobbit bin ich inhaltlich verantwortlich für die Fortbildung von Multiplikatoren, die Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops und Elternabenden sowie die Beratung von Kindern und Jugendlichen.

Erreichen können Sie mich montags und dienstags ab 9.00 Uhr und mittwochs ab 14.00 Uhr. Terminabsprachen können aber auch außerhalb meiner Dienstzeit mit dem Sekretariat abgesprochen werden.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße
Nadine Leist



Meine Zeit in der Beratungsstelle Hobbit

Ein Erfahrungsbericht

Als Teil meines Psychologiestudiums habe ich im Februar 2016 ein fünfmonatiges Praktikum in der Beratungsstelle Hobbit begonnen. Von Anfang an habe ich mich im Team sehr wohl und aufgenommen gefühlt. Da ich eine persönliche Ebene sehr schätze, bin ich froh, in einer so kleinen Einrichtung gelandet zu sein. Meine Erwartung an ein Praktikum war, dass ich Zuschauer sein würde und vor allem im Hintergrund bleiben müsste. Positiv überrascht hat mich, dass ich sehr schnell unter Supervision auch selbstständig arbeiten, eigene Gespräche führen und bei Fortbildungen beispielsweise für FSJ'lerInnen oder SchülerInnen einen großen Teil der Präsentation übernehmen konnte. Die Arbeit bei Hobbit hat mir sehr viel Spaß gemacht und mir mehr Selbstvertrauen gegeben. Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt, Einsicht in den gesamten Arbeitsalltag bekommen, viele Menschen sowie ihre Geschichten kennengelernt und auch einige lange Veranstaltungsabende mitgemacht.

Besonders Aufgaben wie das Halten eines Vortrags stellen anfangs eine Herausforderung für mich dar. Durch das Team bekam ich jedoch die nötige Unterstützung, um mich jeden Tag ein Stück weiterzuentwickeln.

Nach meiner Einschätzung ist Hobbit eine sehr dynamische Einrichtung, die kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Angebote arbeitet, neue Ideen entwickelt, regelmäßig Rückmeldungen durch Veranstaltungsteilnehmer oder Klienten abfragt und Veränderungswünsche auch umzusetzen versucht.

Ich bin froh im Praktikum eine so positive Erfahrung gemacht zu haben.

Lea Feldmann
Studentin Msc. Psychologie /
Universität Twente Enschede



Gesundheitsmanagement in der Beratungsstelle Hobbit

Das Thema betriebliches Gesundheitsmanagement wird im Eylarduswerk groß geschrieben und ist die Grundlage für eine gute Arbeitsfähigkeit und Produktivität. Sie dient der Vermeidung physischer und psychischer Erkrankungen der Mitarbeiter in einem arbeitsintensiven Umfeld.

In Anlehnung an das Angebot des Eylarduswerkes für alle Angestellten, das z.B. Gesundheitstage und Self-Care-

Trainings beinhaltet, führen die Mitarbeiter die Idee einer gesunden Lebensweise fort. Einmal wöchentlich um 7.00 Uhr morgens trifft sich das Team der Beratungsstelle Hobbit im örtlichen Hallenbad „Delfinoh“ zum 1000m-Schwimmen. Hier wird ein anhaltender Ausgleich zum Arbeitsalltag geschaffen, der in einer angenehmen Atmosphäre von allen sehr gerne genutzt wird.



Impressum

Anbieterkennzeichnung Angaben gemäß § 5 TMG
Eylarduswerk, Diakonische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V., Teichkamp 34, 48455 Bad Bentheim - Gildehaus

Kontakt

Tel. (05921) 6464

E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de

Vereinsregister-ID

Amtsgericht Osnabrück - VR 130119

Umsatzsteuer-ID

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§27a Umsatzsteuergesetz: DE 207 615 933

Technische Umsetzung

ITM design GmbH · www.itmdesign.de

HOBBIT – Hilfe für Organisationen und Betroffene: Beratung, Information, Therapie
Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn · Tel. (05921) 6464 · Fax (05921) 6667
E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de · Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist das Eylarduswerk in Gildehaus



HOBBIT

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE